26. Februar 2015 Nr. 141

www.waldorfschule-emmendingen.de

transparentle

Schulzeitung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen

SCHILLERS RÄUBER IN KLASSE 12

► s. 6

Puppenspiel

Theater im Ohrensessel

► s. 4

Antikes Leben

Leben in Rom und Ägypten

► s. 13/16

Fundraising

Tretroller und mehr

► s. 26/27

Inhalt

Einsendeschluss
transparentle Nr. 142
14. April 2015

2 In eigener Sache: Schülerzeitung

Aus dem Schulleben
3 Dreikönigsspiel in Klasse 3
4 Puppenspiel – Die Zottelhaube
6 Schillers Räuber – Theater der 12. Klasse
12 Fasching in der Schule

Aus dem Unterricht
13 Römische Geschichte in der 6. Klasse
16 Mammut trifft Mumie - Zeitreise in Klasse 5
18 Schreiben in der 1. Klasse
20 Wolf und Luchs in unserer Heimat, Klasse 5

Berichte
22 Presseschau IWS
23 Nachruf auf Richard von Weizsäcker
25 Protokoll der Mitgliederversammlung

Fundraising
26 Unterstützer für Schulprojekte
27 Tretroller für die Werkstufe

Veranstaltungen, Informationen und Termine
24 Zirkus Saltini
26 Einladung zum Achtklass-Spiel
28 Eröffnung der Elternbibliothek
Finanzelternabend
Filmabend der Bienen-AG
29 Neue Artaban-Gruppe an der Schule
30 Marktcafé
31 Fahrt zum Goetheanum nach Dornach
33 Vertrauenskreis
Abkürzungsverzeichnis
Impressum

Einleger: Aktuelle Termine / Anzeigen / Putzplan

Hey an alle Schüler dieser Schule. Falls sich unter euch welche finden lassen, die nicht nur das Zeug dazu, sondern auch Lust haben im transparentle ein paar Seiten mit ganz anderem Inhalt zu füllen und zu gestalten, dann gibt es jetzt die Möglichkeit. Es ist sogar so, dass wir uns alle freuen würden, wenn alle Betroffenen die Möglichkeit einschlagen würden. Also… annehmen. Nicht schlagen, also...
Wir haben (fast) freie Wahl des Inhaltes. Vielleicht finden sich welche, die den klassischen Schulcomic zeichnen, vielleicht endet es auch nur mit den 10 schlechtesten Flachwitzen des Monats. Man könnte Lehrer aus Sicht der Schüler darstellen, die besten Filme, die gerade im Kino laufen, besprechen oder womöglich das neuste Technikzeug vorstellen. Ich denke ihr wisst was ich meine. Also, wenn du (wichtig!) von dir aus Lust hast, in dem besten Teil der Schulzeitung mitzuwirken, dann schreib doch mal eine Mail an:

mailmirdu@gmail.com

(und bitte keine aufwendige Formulierung) :D

Samson Fischer | S, transparentle-Redaktion

Foto: E. Beck

Dreikönigsspiel der dritten Klasse

In der dritten Januarwoche wurden uns Eltern gleich zwei Termine an der Schule für den Besuch des Dreikönigsspiels unserer Kinder angeboten. Unsere dritte Klasse führte dieses Spiel auf, das von Lehrern und Eltern zwei Wochen zuvor der Schulgemeinschaft und einigen Kindergärten als Singspiel dargeboten wurde. Unsere Drittklässler erlebten hier eine Einstimmung zu ihrem Spiel und übernahmen auch zwei Lieder aus dem Spiel der Erwachsenen.

Gespannt kam ich dann am Donnerstag zur angekündigten Zeit ins Klassenzimmer, in dem sich ein Publikum aus Eltern und Schülerpaten bestehend – was eine schöne Geste – niederließ. Am Tag davor empfand ich im häuslichen Umfeld die Vorbereitungen für dieses Spiel noch etwas stressig, da ich von meiner Tochter, für mich unerwartet, in dieses Spiel mit einbezogen wurde: „Mama, ich soll nur braune Kleider anziehen oder schwarze“. Die waren dummerweise allesamt in der Wäsche. Eine Unruhe, die vielleicht noch an Improvisation erinnert, spürte ich auch noch am Morgen des Spiels, als ich fragenden Blickes die Suche meiner Tochter nach einer bestimmten Kopfbedeckung verfolgte. Meine Lin war dann auch ganz schön aufgeregt, als sie sich am Morgen von mir verabschiedete.

Erleichtert gab sie nach ihren Aufführungen mit folgenden Worten ihre Gefühle wieder:

„Ich war die Maria in der ersten und der höchste Diener des roten Königs in der zweiten Besetzung. Meine Mütze für den Filigrazian, dem höchsten Diener des roten Königs, war sehr schön und meine Kostüme, die ich ausgesucht hatte, auch passend. Ich fand, dass ich meine Texte auch klar gesprochen habe. Gerne würde ich einmal zusehen, wenn eine andere Klasse dieses Spiel aufführt. Ich finde, dass es ein besonderes Spiel ist, denn es ist ja sehr alt. Es ist eine Ehre es anzuschauen und für die Spieler eine Würde, es aufzuführen“.

So die Worte meiner Tochter, die von ihren Rollen und dem gesamten Spiel sehr beeindruckt war.

In letzteren Satz gab Lin das zum Ausdruck, was auch meine Gefühle bewegte. Das Spiel war nach meinem Empfinden unglaublich würdevoll vorgetragen und in einer solchen Ruhe, dass ich nach geraumer Zeit auf meine Uhr schielen musste um mich zu vergewissern, dass Lins gesamte Klasse so lange so ruhig und ernsthaft dabei sein konnte.

Dann habe ich auch noch mitbekommen, dass die Schüler der vierten Klasse unsere Klasse gebeten haben, das Spiel noch einmal für sie aufzuführen. Eine schöne Geste der Nachbarklasse an unsere Drittklässler.

Annette Albrecht | E

Neulich bei uns auf der Bühne

Theater im Ohrensessel: Die Zottelhaube

Am Montag, den 26. Januar war es mal wieder so weit: Die Schüler der Unterstufe und einige Mittelstufenklassen durften sich auf ein jährlich stattfindendes Puppenspiel freuen. Eigentlich ist es ja mehr ein Märchentheater, was Stefan Libardi aus Wien (Theater im Ohrensessel) seit vielen Jahren in wunderbarer Weise den Kindern, aber auch uns Lehrern im Musiksaal des Landhauses präsentiert. Dieses Jahr stand ein norwegisches Märchen auf dem Programm, die Zottelhaube.

Eine Königin wünscht sich sehnlichst ein Kind. Durch die Hilfe einer alten Frau bekommt sie gleich zwei Mädchen – das eine schön wie die Sonne, das andere wild wie der Wind. Letztere sitzt auf einem Ziegenbock mit einem gewaltigen Kochlöffel in der Hand und wird „Zottelhaube" genannt. Die beiden Mädchen wachsen in trauter Gemeinsamkeit auf. Doch dann tauschen die Trollweiber in einer stürmischen Nacht den Kopf der schönen Königstochter gegen einen Kuhkopf aus und verschwinden. Die beiden Königstöchter machen sich sogleich mit einem Schiff auf den Weg in den hohen Norden, um den rechten Kopf der Schönen zurückzuholen.

Fotos: A. Lillig

Der Kapitän der sieben Weltmeere nahm uns Zuschauer mit auf seine abenteuerlichen Reisen in die Südsee, den Pazifik und in das Nordmeer, von wo aus dann die eigentliche Geschichte begann. Jede Menge Seemannsgarn wurde da versponnen und die kleine Bühne zu einem Schiffsdeck, aber auch mitten hinein in einen furchtbaren Orkan auf hoher See. Immer wieder ist es beeindruckend zu erleben wie Stefan Libardi mit genialen Einfällen seine Kulissen, Requisiten, Puppen und sich selbst fortwährend verwandelt. Das geht dann manchmal so schnell und im Vorbeigehen, mit großer Geschicklichkeit und Raffinesse, dass man es kaum bemerkt.
Das Fernrohr wird zum Tischbein, das Fischernetz zur alten Frau, dazwischen ein kräftiges Seemannslied gesungen, der Koffer zaubert einen Königspalast hervor, die Kapitänsmütze wird zum Bett und mir nichts dir nichts fliegen abscheuliche Gestalten durch die Luft.
Die Erstklässler in der vorderen Reihe kommen aus dem Staunen nicht mehr raus, manchen gruselts gar ein wenig, als die Trollweiber ihr Unwesen treiben. Doch alle sind sich einig – bei so viel Kreativität, Witz und Lebendigkeit muss man einfach begeistert sein und sich jetzt schon auf dieses Highlight im nächsten Jahr freuen!

Einen großen Applaus und einen lieben Dank an Stefan Libardi, unseren Puppenspieler!

Andreas Lillig | L

Fotos: C. Bühler, St. Johnen, A. Jung

Geht nicht? – Doch! Schillers Drama in der Steinhalle

Schwimme, wer schwimmen kann – das Theaterstück der 12. Klasse

Kann man Schillers „Räuber“, dieses Stück mit seiner Sturm und Drang Dramatik, seinen Intrigen, dem so extrem zugespitzten Charakter des „Bösewichts“ Franz und vor allem mit seinen vielen Theater-Toden, die da glaubwürdig gestorben werden müssen – kann man dieses Drama in der 12. Klasse überzeugend auf die Bühne bringen?

Noch mehr Fragen gingen mir durch den Kopf vor jenem Freitagabend, der öffentlichen „Premiere“ am 23. Januar in der Steinhalle. Ich wusste, dass die Zwölftklässler die Besetzung der Rollen selbst bestimmt und eigentlich alle eine Wunschrolle erhalten hatten. Kann das sein?

Und überhaupt: Nicht alle Schülerinnen und Schüler können gleich viel Text lernen – wie geht man damit um?

Auf das Ergebnis war ich jedenfalls höchst neugierig. Es war spektakulär!

Am Ende des Abends gab es heftigen Applaus für zweieinhalb Stunden Theatergenuss mit hohem Tempo – und Tiefgang. Der Klasse ist es gelungen, das Publikum zu berühren und es mit dem Gefühl zu entlassen, Zeuge zutiefst menschlicher Sehnsüchte und Irrwege gewesen zu sein. WOW!

Die Geschichte, die Schiller mit diesem Stück erzählt, ist verschlungen, es ist im Kern ein Familiendrama zwischen vier Personen: Vater Moor, einem Grafen – in der Steinhalle wurde daraus die gräfliche Mutter Moor, den beiden Söhnen Karl und Franz sowie der Pflegetochter Amalia. Die Handlung wird bestimmt durch die Ungerechtigkeit des Erbrechts, das allein den erstgeborenen Karl begünstigt, dazu die einseitige Liebe der Mutter zu Karl, der mit seinem angenehmen Äußeren und Wesen auch noch die Liebe Amalias für sich gewinnen kann. Franz will die vielfältigen Zurücksetzungen nicht hinnehmen und bewegt die Mutter durch gefälschte Briefe, Karl zu verstoßen. Um möglichst bald sein Erbe antreten zu können, will er außerdem den baldigen Tod der Mutter herbeiführen. Da er jedoch keinen Vater- bzw. Muttermord begehen möchte, sinnt er darauf, die „süße, friedliche Eintracht der Seele mit ihrem Leibe“ zu zerstören. Die Mutter soll durch Verzweiflung, durch „heulende Selbstverklagung“ zu Tode kommen, indem – wiederum durch gefälschte Nachrichten – sie sich schuldig glaubt am Tod ihres verstoßenen aber weiterhin geliebten Sohnes Karl.

Karl Moor ist zunächst Student in Leipzig, träumt von großen Taten, verachtet das „Tinten klecksende Säkulum“ und schließt sich – nachdem die Mutter ihn enterbt hat – mit einer Räuberbande zusammen. Er lebt ein gesetzloses Dasein in den Wäldern, sein Charakter jedoch ist nicht der eines Verbrechers. Am Ende des Stücks scheint noch einmal alles möglich: Mutter Moor, Amalia und Karl durchschauen die Intrige, begegnen und erkennen sich. Den Weg zurück in die Gesellschaft hat Karl sich jedoch verbaut. Freundschaft und Treue zu seiner Räuberbande verhindern ein glückliches Leben mit Amalia. Als letzte Handlung tötet er sie, die ohne ihn nicht leben will und verspricht, sich zu stellen, damit das Geld, das auf seinen Kopf ausgesetzt worden ist, einem armen Tagelöhner zukommen kann. Sein Bruder Franz jedoch hat sich aus Furcht vor Rache bereits selbst getötet. Auch Mutter Moor stirbt, weil sie erkennt, dass ihr Lieblingssohn Karl der Anführer einer Räuberbande ist. Der fasst am Ende seinen Irrweg in die Worte: „Da steh‘ ich am Rand eines entsetzlichen Lebens und erfahre nun mit Zähneklappern und Heulen, dass zwei Menschen, wie ich, den ganzen Bau der sittlichen Welt zu Grund richten würden – was ich gestürzt habe, steht ewig nicht mehr auf.“

Soweit die Handlung – als Verständnishilfe hat ein „Erzähler“ sie an zwei Stellen des Abends zusammenfassend vorgetragen.

Was aber machte die Inszenierung so überzeugend?
Wie schon im letzten Jahr nutzten die Darsteller den Raum in der Steinhalle auf vielfältige Weise: Die Zuschauer saßen an den Längsseiten einander gegenüber, die Darsteller agierten an beiden Kopfenden, im Mittelgang zwischen den Zuschauern und sogar auf den Stühlen des Publikums.

Die Räuber (Nora Peters, Hannah Peters, Margaux Stuber, Anna-Lena Andersson) fesselten die Aufmerksamkeit des Publikums mit ihren Ausschweifungen, aber auch mit ihrem Disput um Treue und die Grenzen dessen, was ein Räuber „darf“, vorwiegend auf der Kopfseite des Raumes. Mutter Moor (Elisa Amini Borchaloie) hatte ihren Platz am häuslichen Klavier auf der gegenüber liegenden Bühne. Die weiteren Hauptrollen waren mehrfach besetzt. Sie zeigten die Facetten der Charaktere von Franz Moor (Niklas Reimann, Julian Berger, Valentin Barnscheidt), Karl Moor (Jakob Fleischer, Simon Schultis, Moritz Buchner) und Amalia (Deborah Heim, Janika Baier, Noma Obaseki) in bewegungsreichem, ausdrucksstarken Spiel überall im Raum. Mit Hilfe der Kostüme und einer geschickten Beleuchtung

(Aaron Bühler, Malte Bauer) konnte der Zuschauer die Rollen klar erkennen. Die Nebenrollen von Diener Hermann und Pastor Moser spielte Ammon Dinklage mit sehr gut verständlicher Artikulation, zwei Darstellerinnen verkörperten gefühlvoll die Dienerin Danielle (Marie Kistner, Marie-Eloise Ratzel). Musik und Geräusche (Julian Kalmbach, Samson Fischer) betonten die jeweilige Gefühlslage und stellten Übergänge her. Besondere Details ergänzten das Schauspiel, so z.B. ein Overheadprojektor, auf dem Danielle die vergangene Idylle eines von Rosen umkränzten Hauses zeichnet, das schließlich im wässrigen Blut verschwimmt.

Alle Schülerinnen und Schüler spielten zusätzlich in weiteren Rollen. Dennoch, oder gerade deshalb, ergab sich eine dynamische Einheit des Geschehens durch das körperbetonte Spiel und die spürbare Solidarität der handelnden Klasse, bei der jeder Schauspieler auch in den Rollen der anderen mitzuleben schien. Die Zusatztexte der „Performance“ vor dem eigentlichen Theaterspiel und am Ende zeigten, wie eingehend die Zwölftklässler das Thema „Freiheit“ mit ihrem persönlichen Denken verbunden hatten – auch das machte den Abend so überzeugend.

Vier Wochen intensivster Arbeit der Schülerinnen und Schüler, ihrer Klassenbetreuerinnen Christiane Sondag und Catrin Muff, der FSJlerin Julia Beisel und der Regisseurin Elisabeth Gööck haben diese zwei Theaterabende möglich gemacht. Vielen Dank an alle Beteiligten und deren Helfer, die einspringen mussten, weil das „normale“ Leben in diesen Wochen ausgesetzt war. Was für ein Glück, dass ein solches Erlebnis in unserer Schule möglich ist!

Ingrid Koch-Heintzeler | E

Hintergrund-Informationen

Der Prozess

In einem waren wir uns von Beginn an einig: es sollte unser Stück, mit unseren Ideen, unseren Qualitäten, unseren Aussagen werden, die wir alle vollständig vertreten können und wollen. Es war uns ein großes Anliegen, dass unser Theaterprojekt Tiefe besitzt und Rührung und Gefühle jeder Art in den Zuschauern und in uns selber erzeugt. Wir suchten einen Weg, Kritik und Provokation zu äußern. Die Herausforderung bestand darin ein Stück zu finden, das über solch einen Plot verfügte. Lange Zeit hielten wir den Roman „NICHTS was im Leben wichtig ist" für ein passendes Stück. Wir erweiterten unser Stückerepertoire dennoch. Unsere Auswahlkriterien waren: Glück, Liebe, Erwachsenwerden und Freiheit. Für Letzteres haben wir uns schließlich entschieden. Unter dem Freiheitsbegriff stießen wir auf „Die Räuber" von Friedrich Schiller, was uns eine gute Grundlage für eine Eigeninszenierung bot. Jeder einzelne setze sich intensiv mit dem Phänomen Freiheit auseinander. Im Laufe der Proben sammelten wir Entwürfe, Texte, spontane Aussagen, Gedanken, Zitate, sowie andere Materialien, die letztendlich unser Stück füllen und bereichern.

Ein weiteres Bedürfnis war uns, das Stück aus eigenen Kräften wachsen zu lassen. Wir haben eine Arbeitsweise angestrebt, innerhalb der jeder einzelne aufblühen und seine Einzigartigkeit verkörpern konnte. Jeder hat einen wichtigen und unverzichtbaren Beitrag zu diesem Projekt geleistet. Es war selbstverständlich, dass wir auch im Rahmen der Inklusion keine Unterschiede machen.

Schwimme, wer schwimmen kann

Das Stück „Schwimme, wer schwimmen kann" öffnet die Tür zu einer Welt, in der zwei Brüder zunächst auf der Suche nach Freiheit und Gleichberechtigung sind. Durch langjährig unterdrückte Gefühle der Eifersucht, der Minderwertigkeit und der Enttäuschung, beginnt in Franz, dem Zweitgeborenen, der Egoismus zu wachsen.

Er entschließt sich, künftig sich all das zu nehmen, was ihm seiner Meinung nach zusteht: Mitunter die Krone. Franz möchte zudem die gleiche Anerkennung und Liebe empfangen wie sein Bruder Karl. Seine düsteren Empfindungen und eine unerwiderte Liebe zwingen Franz schließlich zu brutaler Rache. Im Zuge seiner Feindseligkeit wird nicht nur sein Bruder Karl und dessen Geliebte zum Opfer, auch andere Menschen in seinem Umfeld müssen unter seinem fanatischen Handeln leiden. Als Reaktion auf Franz' Handeln wird Karl Anführer einer Räuberbande, in der Hoffnung, sich aus einem gesellschaftlichen System zu befreien, das ihn zutiefst enttäuscht hat. Seine wachsende Verbitterung zeigt den Ekel und die Abscheu vor seinen eigenen Taten. Die Sehnsucht nach Versöhnung und Verzeihung quält Karl und veranlasst ihn, in seine Heimat zurück zu kehren. Die dort herrschenden Verhältnisse bringen ihm eine erschütternde Erkenntnis. Nun steht er vor einer Entscheidung die er alleine mit seinem Gewissen vereinbaren muss…

Fotos: C. Bühler, St. Johnen, A. Jung

Theaterproben in der 12. Klasse

Nach den Herbstferien hatten wir jeden Donnerstag von 13.30 bis 16.45 Uhr Theaterproben mit der Regisseurin Elisabeth Gööck im Eurythmie-Saal. Dabei haben wir uns überlegt und darüber abgestimmt, zu welchen Themen wir uns ein Theaterstück aussuchen und zu einem neuen, ähnlichen Stück weiterverarbeiten. Wir entschieden uns für die Themen „Freiheit“ und „Freundschaft“. Bei der Abstimmung über ein Theaterstück kamen wir zum Ergebnis, dass wir das Stück „Die Räuber“ von Friedrich Schiller zu einem neuen, ähnlichen Stück weiterverarbeiten wollten. Als Titel wählten wir „Schwimme, wer schwimmen kann“, ein Zitat aus dem 1. Akt.

Danach probierten wir Verschiedenes aus, was gute Effekte erzeugen könnte. Ab 15. Dezember hatten wir nur noch intensive Theaterproben, das heißt vor den Weihnachtsferien jeden Tag von 8.30 bis 16.45 Uhr und nach den Weihnachtsferien von 8.30 bis 20.00 Uhr, zum Teil im Eurythmie-Saal und teilweise in der Steinhalle. Dabei haben wir uns mit unserem Theaterstück beschäftigt. Wir haben uns auch noch in Gruppen zusammengetan, um auszuprobieren, wie wir verschiedene Szenen auf der Bühne umsetzen könnten und wie wir dabei gute Effekte erzeugen können. Vor den Weihnachtsferien entschieden wir über die Besetzung. Der Schüler/die Schülerin selber markierte jeweils für sich, was er/sie sich für eine Rolle wünschte und was ihm/ihr dabei besonders gefällt. Dann wurden die Rollen verteilt. Die Regisseurin schaute sich die Blätter an, auf denen die Schüler besetzt wurden und auf denen sich der Schüler/die Schülerin jeweils die Rollenwünsche markiert hatte und schaute, ob es eine Übereinstimmung zwischen Rollenwunsch und Besetzungsidee der Klasse gab. Bei Nichtübereinstimmung haben wir über die Vorschläge der Klasse beraten.

Nach den Weihnachtsferien überlegten wir uns, was wir aus dem Textbuch herauskürzen wollten, wie wir die Szenen inszenieren wollten und welche eigenen Texte wir für unser Stück hinzunehmen wollten. Dann probten wir verschiedene Szenen und besserten die Feinheiten, die uns noch nicht besonders gut gelungen waren, aus.

Als die Rollen feststanden, hatte ich die Wahl zwischen Franz und Pastor Moser. Zunächst wollte ich Franz spielen. Da unsere Regisseurin aber auf den Wunsch eingehen wollte, dass ich einen Streber spielen darf, ließ ich mich überreden und wollte doch lieber Pastor Moser spielen. Mir haben die Theaterproben und meine Rollen zu spielen sehr gefallen. Besonders Spaß gemacht hat mir das Schauspielern mit verschiedenen Stimmen. Meine Sprechrolle, die ich in einer Szene auch noch spielen musste, war Franz, der ein Mädchen namens Amalia (Deborah Heim, Noma Obaseki, Janika Baier, Elisa Amini Borchaloie, Hannah Peters und Anna-Lena Andersson) liebt und versucht, sie zu erobern. Die Szene, in der ich ihn spielen musste, ist die Szene, in der er Amalia (Noma) versucht, zu vergewaltigen und in der sie sich bei ihm entschuldigt, um so zu tun, als ob sie lieb zu ihm sein werde, um ihn dann mit einer

Pistole zu bedrohen, die sie ihm aus der Hosentasche reißt. Eine andere Rolle war einer von den Räubern, den ich persönlich Friedrich genannt habe. Meine zwei anderen Räuber-Rollen waren Roller und Schwarz. In beiden musste ich jeweils nur einen Satz sagen. Noch eine Rolle, in der ich etwas sagen musste, ist Hermann, der Franz (Valentin Barnscheidt) zu Diensten steht. Hermann wird zuerst beauftragt, einer alten Frau namens Mutter Moor (Elisa Amini Borchaloie) vorzulügen, dass der Räuberhauptmann Karl von Moor, der ihr Sohn und der Bruder von Franz ist, tot sei. Weil er ein schlechtes Gewissen hat, geht er zu Amalia (Janika Baier) und entschuldigt sich für die falsche Aussage. Die letzte Szene, in der Hermann vorkommt, ist die Szene, in der er Mutter Moor (Elisa) etwas zu essen bringt und sie einschließt. Er wird vom einen Karl (Simon Schultis und Jakob Fleischer) aufgehalten und vom anderen Karl (Moritz Buchner) aufgefordert, ihm den Schlüssel zu geben. Die einzige Rolle, in der ich nicht sprechen musste, war ein Stadtbewohner, der von einem Räuber umgebracht wird.

Ammon Dinklage | S, 12. Klasse

Fasching Impressionen

Fotos: E. Beck, A. Jung

Alle Wege führen nach Rom

Römische Geschichte in der Klasse 6

Fotos: M. Mittwollen

Die verschiedenen Themen (Leben der Sklaven, Nahrung und Kleidung, Aquädukte, Limes,…) erarbeiteten sich die Schüler in Gruppen. Sie erstellten eine schriftliche Arbeit, trugen ein kleines Referat ihrer Arbeit der Klasse vor und gestalteten zum Ende der Epoche eine Ausstellung. Abgerundet wurde die Epoche mit einem Ausflug nach „Augusta Raurica“ bei Basel.

Meike Mittwollen | L

Forts. nächste Seite

Julius | Klasse 6

AVGVSTA RAVRICA

Am Anfang waren wir im Theater, das ist ein ca. 15m. hohes halbrundes Gebäude welches aussieht wie ein halbes Amphitheater. Dort haben wir gevespert und ein bisschen gespielt. Anschließend sind wir ins Museum gegangen und wurden in 8 Gruppen eingeteilt, dann haben wir 3 verschiedene Spiele gespielt.

Danach sind wir in das Patrizierhaus gegangen. Dort durften wir auf Römerbetten Probeliegen und manche Sachen ausprobieren.

Später sind wir rausgegangen und haben uns aufgeteilt.

Meine Gruppe ist ins Amphitheater gegangen, ich fand es schade, dass das Amphitheater nicht mehr ganz erhalten war.

Am Ende sind wir nach Hause gefahren.

Ich fand den Ausflug toll, aber wir hatten zu wenig Zeit.

Augusta Raurica

Am 5. Dezember (2014) haben wir einen Ausflug nach Augusta Raurica gemacht. Wir haben im Museum Spiele gespielt und haben ein Patrizierhaus angeschaut. Patrizier sind die reichen Römer. Am besten hat mir das Zimmer gefallen, in dem man früher Würste gemacht und geschmiedet hat. Es gab noch einen Raum in dem eine riesen große Kutsche stand. Eine Küche gab es auch noch, und in der Küche war auch die Toilette. Neben der Küche war das Esszimmer in dem eine Art großer Sofa stand. Wenn man dann in das nächste Zimmer ging, war da ein Bad. Danach kamen noch zwei Schlafräume. Als wir uns das angeschaut hatten sind wir ~~ins~~ raus gegangen. Wir kamen an einem halben nachgebauten Theater vorbei und sind zu einem Amphitheater gelaufen. In einem Amphitheater gab es Gladiatorenkämpfe und auch kämpfe gegen hungrige Tiger, Löwen, Leoparden, Ochsen, Stiere und Elefanten. Manche sind auch zu den Thermen gegangen. Thermen waren Bäder die ~~warm~~ erhitzt wurden. Unter den Thermen wurde Feuer gemacht, so dass das Wasser warm wurde. Mir hat es gut gefallen, weil wir so viel gesehen haben.

Philomena | Klasse 6

Gruppenarbeit

Matthias und ich hatten das Thema Wasserversorgung im alten Rom.

Leider war ich am ersten Tag der Gruppenarbeit nicht da. Am nächsten Tag, als ich wieder da war, hatte Matthias schon sehr viel gelesen und auch schon angefangen zu schreiben. Nach einer Woche waren wir fertig mit dem Schreiben und das Plakat war auch schon fast fertig.

Für den praktischen Teil wollten wir ein großes Bild von einem Aquädukt malen. Am nächsten Tag entschieden wir uns allerdings, ein Aquädukt aus Pappe zu bauen. Dabei hatten wir schon 9 Pappen aneinander geklebt. Es war eine ziemlich schwierige Arbeit sie wieder zu trennen. Anschließend zeichneten und schnitten wir 1½ Wochen an dem werdenden Aquädukt herum.

Mir hat die Gruppenarbeit sehr viel Spaß gemacht, doch manchmal war es schwierig richtig ins Arbeiten zu kommen.

Jari | Klasse 6

Mammut trifft auf Mumie

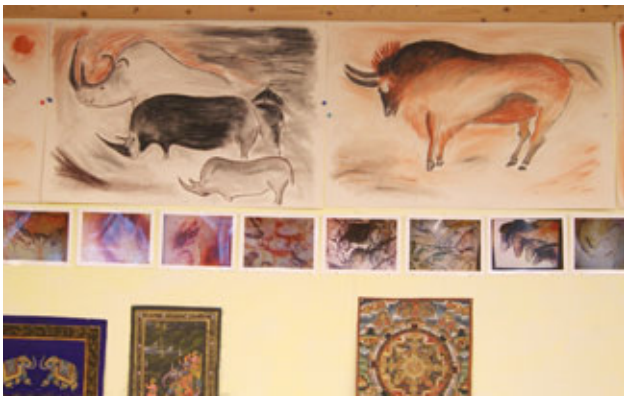
Die 5. Klasse auf Zeitreise von den Höhlenmalereien bis ins alte Ägypten

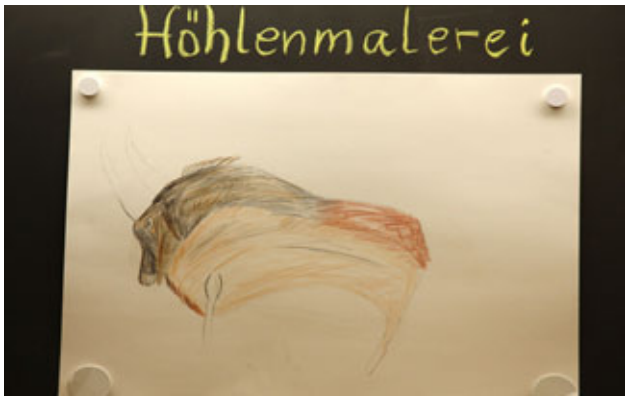
Das Thema **Alte Kulturen** – eine von zwei Geschichts-Epochen in der 5. Klasse – begannen wir mit den Höhlenmalereien. Bilder der Höhle von Lascaux dienten uns als Vorlagen und so wurde einzeln oder in Gruppen gemalt. Unsere Klasse, die Flure und auch die Treppenaufgänge wurden von uns mit der Zeit bestückt. Indien, Mesopotamien und Ägypten wurden erzählend, malend und singend erlebt. Gäste besuchten uns, berichteten von Indien, sangen mit uns. Sarath Ohlms erzählte uns von Sri Lanka und führte uns in die Schrift seiner Heimat ein. Spannend war für die Schüler der 5. Klasse sein Weg als junger Mann zu uns nach Europa. Aber auch die Haushalte einiger Eltern gaben Schätze frei, die wir betrachten konnten: Indien, Persien und Ägypten kamen uns näher, da auch schon einige Schüler eines dieser Länder bereist hatten. Zum Info-Tag öffneten wir unsere Ausstellung, die zuvor schon die Klassen 3–6 und die Eltern besucht hatten. Projektarbeiten mit Schwerpunkt Ägypten waren zu sehen, die Lesung einer selbst geschriebenen Geschichte von Emanuel erklang vor den Eltern.

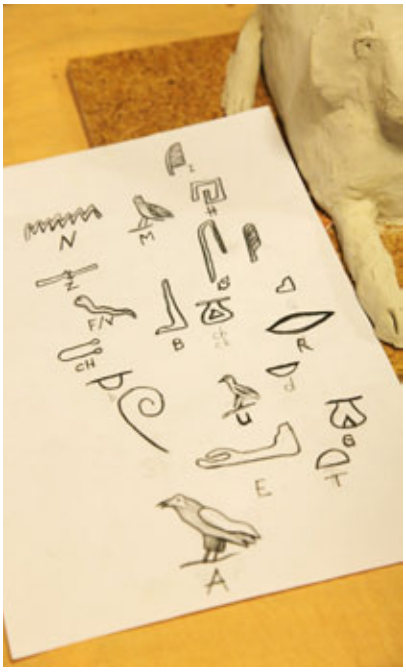
Dann nutzen wir unsere intensive Beschäftigung mit diesem Thema für Fasnacht: Inderinnen, Perserinnen, orientalische Prinzen, Ägypter, Forscher und Mumien eroberten den Raum zu gemeinsamem Spiel, Kämpfen und Tänzen. Auch Gäste aus anderen Klassen hießen wir willkommen.

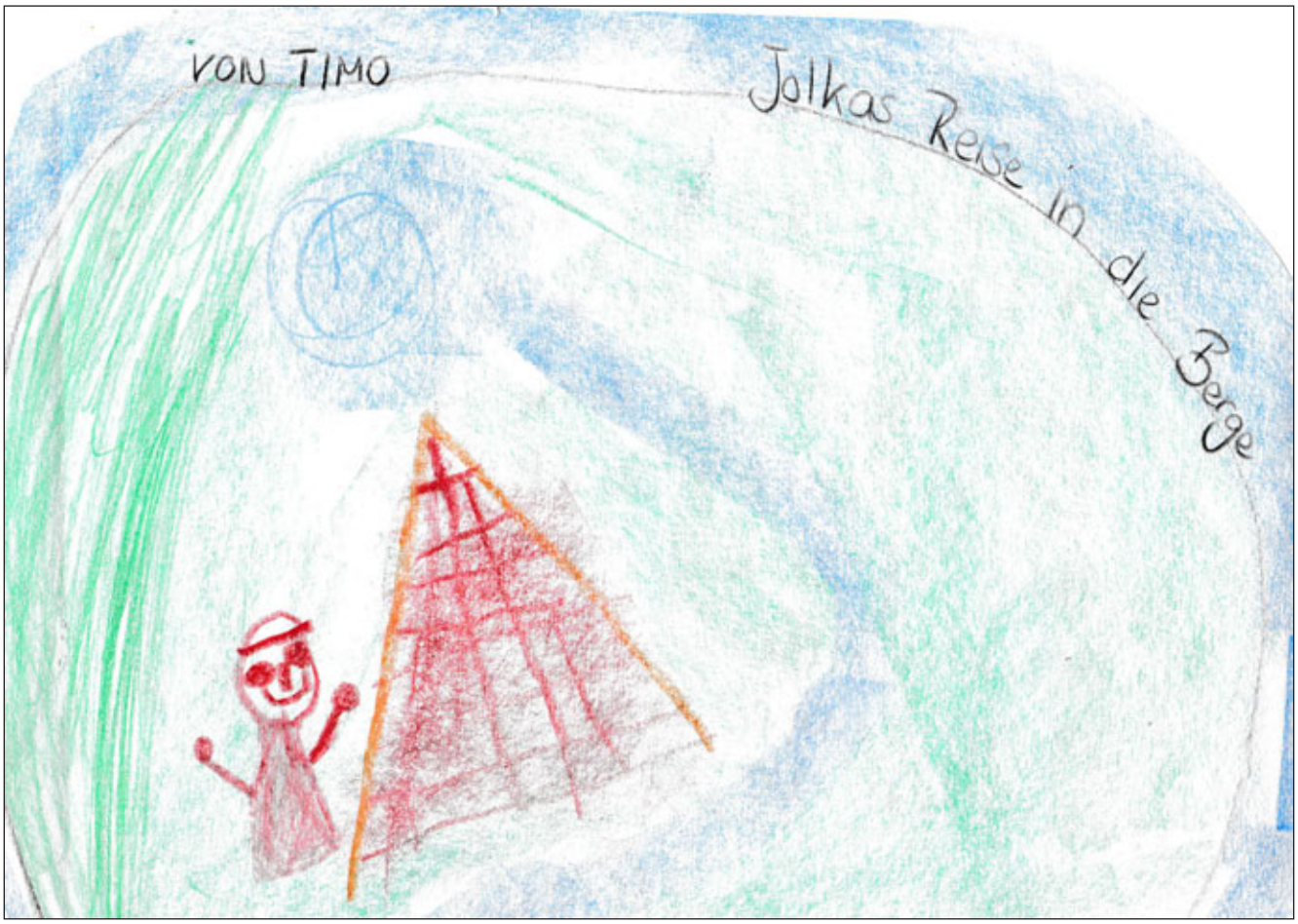
Gisela Meier-Wacker | L

Fotos: A. Jung




Höhlenmalerei





Die wunderbare Reise durch die Welt der Buchstaben

Beitrag eines Erstklässlers – Jolkas Reise in die Berge

In der 1. Klasse lernen die Kinder die Welt der Buchstaben und das Schreiben an Hand lebendiger Erzählungen kennen. Jeder Buchstabe wird mit Hilfe einer Geschichte und des entsprechenden Bildes erarbeitet. Dabei verbinden sich die Kinder mit Kopf, Herz und Hand mit diesen Geschichten, den einzelnen Figuren und somit auch mit den Buchstaben.
Wir haben uns für die Abenteuer des Zwergen Jolka entschieden, der auf seiner langen Reise vielfältige Erlebnisse erfährt und so die Kinder mitnimmt, die Buchstaben zu entdecken. Das Buch dazu ist in der „edition waldorf" erschienen und ermöglicht durch seine Geschichten und Bilder eine Differenzierung aus sich heraus anzubieten: Jedes Kind wird sich das nehmen, was es verarbeiten kann.
Ein Beispiel dazu gibt uns Timo, der nach der ersten Epoche die folgende Geschichte von Jolka weiter gesponnen hat.

Andreas Lillig | L

SCHON LANG NACH SEINEM
WALD KAM JOLKA IN DAS TAL
DER GROSSEN TANNEN.
DA ER SEHR HUNGRIG WAR,
HOLTE ER SEIN BUTTER BROT AUS
SEINEM RUCKSACK UND TEILTE
ES MIT SEINEM FREUND DEM
EICHHÖRNCHEN TONI.

ER WANDERTE UND WANDERTE
UND ENDLICH KAM ER AN EINEN
SEE DER GLITZERND UND FUNKELND
VOR IHM LAG.

ENDLICH KAM JOLKA IN DE BERGE
WO ER SEINEN FREUND NISSE
BESUCHTE.
UND SIE AßEN GEMEINSAM
BUTTERBROTE AUS JOLKAS RUCKSACK.

UND DIE BEIDEN WANDERTEN
ZU (IN) NISSES FRIEDLICHER HÖHLE!
DORT GINGEN SIE IN DEN GARTEN
UND FUTTERTEN DIE LETZTEN
BUTTER BROTE AUS IHREN RUCKSACKEN.

Wolf und Luchs im Schwarzwald

Große Raubtiere in den heimischen Wäldern – Tierkunde in der 5. Klasse

Fotos: G. Meier-Wacker

Am Montag, 26. Januar 2015, hatten wir Besuch von Peter Sürth, der an diesem Schulvormittag zum **Thema Wolf und Luchs im Schwarzwald** uns einen Einblick in sein Tätigkeitsfeld ermöglichte. In zwei Blöcken – Klassen 5 und 6, dann 3 und 4 – berichtete er über die Ausbreitung dieser beiden Tiergruppen in Mitteleuropa und ließ uns wissen, dass der Schwarzwald einen geeigneten Lebensraum für Wolf und Luchs darstelle. Wir waren auf dieses Angebot für Schulen per Email aufmerksam gemacht worden und ich setzte mich dann mit dem **Verein Human-Wildlife Info e.V.** in Verbindung, da dies Thema gut unsere laufende *Epoche Tierkunde* ergänzte. Schön war, dass die Kollegen in den anderen Klassen dieses Angebot annahmen und wir diesen Beitrag in der Schule haben konnten.

Ein weiterer Bereich von Peter Sürth wurde uns per Video gezeigt. Als Biologe ist er in Rumänien unterwegs, wo er seit 14 Jahren gemeinsam mit deutschen und rumänischen Kollegen diese Tiere erforscht und uns vom selbstverständlichen Zusammenleben von Mensch und Wolf berichtete. Die Schüler der Klassen 3–6 waren sehr interessiert, konnten im Anschluss Fragen stellen und die mitgebrachten Dinge aus der Nähe betrachten. Wer sich informieren möchte, findet dies unter *www.human-wildlife.info* und *www.derwegderwoelfe.de*

Gisela Meier-Wacker | L

Maren (Kl. 5) probierte verschiedene „Halsbänder" aus. Ihr Referat-Thema im Unterricht war „Der Wolf". Ein freier Vortrag vor der Klasse mit vielen Bildern vom NABU (einen herzlichen Dank an ihre Mutter für die häusliche Unterstützung) ermöglichte uns allen einen guten Einblick in das Leben der Wölfe.

Jeder brachte uns sein Tier näher und die Klasse kam in Austausch über Vortrag und Plakatgestaltung; auch unsere Praktikantin von der Akademie für Waldorfpädagogik Mannheim beteiligte sich mit einem Beitrag zum Thema Schwan inklusive Tafelbild.

Badische Zeitung, 26.01.2015

Freiheit heißt Fesseln sprengen

Waldorfschüler inszenieren Theater frei nach Schillers „Räuber“

EMMENDINGEN. Frei nach Friedrich Schillers „Räuber“ führte die 12. Klasse der Integrativen Waldorfschule am Wochenende in der Steinhalle ihr Theaterstück „Schwimme, wer schwimmen kann“ auf. Das Thema Freiheit stand über dem Ganzen.

Schon beim Betreten der Steinhalle war das Thema in all seinen Facetten und Untertönen präsent. So schienen Tänzerinnen sich in einem Glasgefängnis zu bewegen, tanzten, betasteten die imaginäre Innenwand und versuchten sich zu befreien. Gefesselte Personen gingen durch die Zuschauerreihen, auf Spruchbändern war zu lesen „Freiheit ist Grün.“ Am Klavier saßen zwei Spieler, bei einem stand auf dem Rücken „Freiheit ist Dur“, beim anderen entsprechend „Freiheit ist Moll“.

Überhaupt sprengte das Theaterstück die gewohnten Fesseln, sowohl was die Vorlage von Schiller anbelangt als auch die Rollen der einzelnen Schauspieler. Das antagonistische Brüderpaar Karl und Franz Moor und Amalia wurden jeweils von gleich drei Schauspielern dargestellt, so dass durch diesen Kunstgriff die vielen Facetten der jeweiligen Persönlichkeit besser zum Vorschein kamen. „Freiheit heißt sich frei machen.“ Das gilt nicht nur für die Konventionen des Theaters und der Kunst im Allgemeinen, sondern auch für die Zuschauer, die mitten im Geschehen saßen. Die Theatergruppe der Waldorfschule nutzte die gesamte Steinhalle als Bühne. Die Zuschauerreihen waren in vier Blöcken aufgeteilt, so dass die Akteure in ihrer unbegrenzten Spiellaune quasi kreuz und quer durch die Spielwiese der Halle liefen, mitunter auch über die Stühle hinweg.

Das Licht ging aus, die Spannung stieg und als dann die Schauspieler zu sehen waren überschütteten sie zugleich das Publikum mit Fragen: „Was hast Du heute aus freiem Willen getan?“, „Wo fängt Freiheit an?“ oder „Hast du Angst vor Freiheit?“ All diese Aspekte des Begriffs der Freiheit wurden nun auch im Stück selbst behandelt. Die Hauptpersonen des Stückes wurden kurz eingeführt. Eine Edeldame, die Mutter Moor, gespielt von Elisa Amini, hat zwei Söhne. Der erstgeborene Sohn Karl (Moritz Büchner, Simon Schultis und Jakob Fleischer) ist intelligent, attraktiv und charismatisch, während der Zweitgeborene Franz (Julian Berger, Niklas Reimann, Valentin Barnscheidt) genau das Gegenteil von ihm ist. Franz fühlt sich minderwertig, sehnt sich nach Anerkennung durch die Mutter und sucht die Liebe von Amalia (Noma Obaseki, Deborah Heim, Janika Baier). Amalia wurde als Findelkind von der Mutter aufgenommen und erzogen. Karl verliebt sich später in sie und umgekehrt. Und als Paar würden sie auch den Hof der Mutter beeerben.

Doch Franz ist eifersüchtig, buhlt um die Gunst der Mutter und auch um Amalia und zerstört mit seinen Intrigen und Verleugnungen alles, einschließlich sich selbst. Unterdessen ist Karl gezwungen, vom Hof zu fliehen, schließt sich einer Räuberbande in modernem Gewand mit Sturmmasken und Pistolen an und schwingt sich zum Räuberhauptmann auf. Jetzt geht es bei ihm nur noch um Freiheit oder Tod. Frei von Gesetz und Ordnung, um sich alles mit Gewalt zu nehmen: „Das Gesetz hat noch keinen großen Mann gemacht.“ Er weiß aber auch: „Ich habe keine Mutter mehr und auch keine Freundin mehr.“ Unterdessen wird durch eine Lüge am Hof von Mutter Moor erklärt, ihr geliebter Sohn Karl sei in einer Schlacht gefallen. Nun hofft Franz auf sein Erbe, buhlt um Amalia auch mit Mitteln der Gewalt. Sie weist ihn mit aller Schärfe zurück, worauf Franz immer mehr zum Rächer wird und den Tod der Mutter heraufbeschwört.

Unter der Leitung der Freiburger Regisseurin Elisabeth Gööck entstand ein Theaterstück mit viel Tempo und Rasanz, aber auch Tiefgang und Aktualität, das die Zuschauer in den Bann zog und zum Teil des Geschehens werden ließ. Allen Schauspielern merkte man die Spielfreude an. Am Ende wird Karl mit leeren Händen dastehen: „Ich wollte Freiheit und habe alles zerstört.“ Besonders das Wie, wird in der Theateradaption von Schillers Räuber verdeutlich. Die Wandlung von einer Person, der die Freiheit der Welt besitzt zu einem Getriebenen seines Hasses und eines Vertriebenen, der sich die Freiheit nimmt und daran scheitert. „Es gibt keine Freiheit ohne gegenseitiges Verständnis“, sagt Albert Camus. *Georg Voß*

Die Nachricht vom Tod Karls sorgt für Bestürzung. FOTOS: GEORG VOSS

Beeindruckende Szene: Das Ende von Franz.

Badische Zeitung, 9.2.2015

Roller sorgen für Mobilität

„Kinder helfen Kindern“

EMMENDINGEN (wal). Sechs grasgrüne Tretroller bereichern jetzt dank einer Spende aus der BZ-Aktion „Kinder helfen Kindern“ den Fuhrpark der Integrativen Waldorfschule in Emmendingen. Gedacht sind sie für Kinder mit Handicap.

„Die Schüler mit besonderem Beförderungsbedarf haben oft das Nachsehen, wenn ihre Mitschüler mit dem Rad in die Schule kommen“, sagt Lehrer Uwe Maier. Der Weg zur Sporthalle oder zum gemeinsamen Einkaufen in die Stadt kann nun künftig auch mal mit dem wartungsarmen Tretroller angetreten werden, was Zeit spare und Spaß mache.

Möglich gemacht hat die Anschaffung eine gemeinsame Aktion der Badischen Zeitung und der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau zur Weltsparwoche. Zum dritten Mal wurden Kinder dazu aufgerufen, einen Euro ihres Ersparten für die Aktion „Kinder helfen Kindern“ zu spenden. Dabei kamen immerhin 2500 Euro zusammen, die nun in Form der Rollerspende übergeben wurden.

Große Freude herrschte bei der Übergabe der Rollerspende an der Waldorfschule: Michael Ritter und Lehrer Uwe Maier von der Waldorfschule, BZ-Verkaufsteamleiter Wilko Borchert sowie Helge Siewert und Hartmut Ott von der Sparkasse (hinten von links) freuten sich mit. FOTO: GERHARD WALSER

„Es ist normal, verschieden zu sein“

Ein Slogan und seine Geschichte…

Am 31. Januar diesen Jahres verstarb Richard von Weizsäcker im Alter von 94 Jahren in Berlin.

Und – was hat der Tod des Altbundespräsidenten Richard von Weizsäcker (Bundespräsident von 1984 bis 1994) nun mit uns hier in Emmendingen zu tun?

Am 1. Juli 1993 hielt der amtierende Bundespräsident Richard von Weizsäcker bei der Eröffnungsveranstaltung der Bundesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte eine Ansprache mit großer Tragweite – für alle Menschen, die sich damals schon mit dem Thema der Integration von Menschen mit einer Behinderung beschäftigten.
Titel war: *„Wie bekennen wir uns zu Menschen mit Behinderungen? Wie leben wir zusammen!“*

Zu dieser Zeit war unsere Schule in ihrer Gründungsphase und zwei Jahre später - 1995 sollte die erste Klasse eingeschult werden. Sowohl die Rede von Jakob Muth 1992, als auch die des Bundespräsidenten gaben den damaligen Gründungseltern wichtige Impulse und Unterstützung in ihrem Anliegen der Gründung einer integrativen Schule.
Mich persönlich hat diese Rede von Herrn von Weizsäcker in meinem Suchen und Ringen nach einer Position in dem überaus komplexen Themenfeld der Integration und später dann Inklusion, in meinen ersten Jahren an unserer Schule, inspiriert und nachhaltig geprägt.

Der Ausspruch von Weizsäckers: *„Es ist normal, verschieden zu sein“* wurde schließlich nach dem Jahr 2000 zum prägnanten Motto oder Leitsatz unserer Schule.

Obwohl nun schon über 20 Jahre alt, ist der Inhalt der Rede immer noch aktuell. Die Inklusion hat vieles schon bewegt oder zumindest in Frage gestellt. Und ihr Anliegen, jeden Menschen seinen Fähigkeiten entsprechend so in die Mitte der Gesellschaft zu stellen, dass er sich jederzeit angenommen und willkommen fühlen kann (sense of belonging), wird uns noch lange Zeit beschäftigen, ehe wir gesellschaftlich dort angekommen sein werden. Hierauf nahm von Weizsäcker schon damals in großer Weitsichtigkeit Bezug.

Hier ein Auszug aus der Rede Richard von Weizsäckers vom Juli 1993 – die gesamte Rede kann auf der Schulhomepage nachgelesen werden:
http://www.waldorfschule-emmendingen.de/fileadmin/userdata/PDF/Ansprache_Richard_von_Weizsaecker.pdf

Foto: Bundesarchiv, Bild 146-1991-039-11 / CC-BY-SA

… „Es ist normal, verschieden zu sein. Es gibt keine Norm für das Menschsein. Manche Menschen sind blind oder taub, andere haben Lernschwierigkeiten, eine geistige oder körperliche Behinderung - aber es gibt auch Menschen ohne Humor, ewige Pessimisten, unsoziale oder sogar gewalttätige Männer und Frauen.
Dass Behinderung nur als Verschiedenheit aufgefasst wird, das ist ein Ziel, um das es uns gehen muss. In der Wirklichkeit freilich ist Behinderung nach wie vor die Art von Verschiedenheit, die benachteiligt, ja die bestraft wird. Es ist eine schwere, aber notwendige, eine gemeinsame Aufgabe für uns alle, diese Benachteiligung zu überwinden.
Maßstäbe für Behinderung sind zufällig und fragwürdig. Noch immer gehen sie von den Forderungen unserer sogenannten Leistungsgesellschaft aus: vor allem von rationalen und motorischen Fähigkeiten, von der Leistungskraft im Produktionsprozess. Wäre soziales Verhalten der beispielgebende Maßstab, dann müssten wir den Menschen mit Down-Syndrom nacheifern. Gemessen an der Sensibilität, mit der Taubblinde durch die Haut wahrnehmen können, sind Sehende und Hörende behindert. Vielleicht würde ein Rollstuhlfahrer einen Professor, der nicht lachen und weinen kann, als in seinem Menschsein behindert einschätzen. Wir sollten Menschen mit einem definierten Handicap fragen, was sie unter „behindert“ verstehen. …
Worte und Bilder bestimmen unser Denken. Manchmal geben sie Hoffnung. Entscheidend ist, dass sie uns helfen zu lernen. Was wir zu lernen haben, ist so schwer und doch so einfach und klar: Es ist normal, verschieden zu sein.“

Richard von Weizsäcker, Bonn, 1. Juli 1993

In diesem Sinne erinnern wir uns gerne an den Altbundespräsidenten, der mit dieser und anderen seiner Reden eine tiefe Einsicht offenbart hat. Er hat damit so etwas wie eine Achse der Verbundenheit zwischen ihm und unserer Schule erschaffen.

Silke Engesser | Öffentlichkeitsarbeit, L

Samstag, 7. März, 15 Uhr
Festsaal ZfP

EINTRITT FREI

Integrative Waldorfschule
Emmendingen

www.waldorfschule-emmendingen.de

Kurzprotokoll der Mitgliederversammlung

Beginn: 19.30 Uhr
Die Versammlung wird von Erhard Beck, Mitglied des Vorstands, geleitet. Es sind zu 36 Mitglieder anwesend.

1. **Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**
   Erhard Beck eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Er stellt die ordnungsgemäße Einladung und die Beschlussfähigkeit fest.

2. **Genehmigung der Tagesordnung**
   Es wurden keine weiteren Tagesordnungspunkte eingereicht. Gegen die Tagesordnung werden keine Einwände erhoben.

3. **Tätigkeitsbericht des Vorstandes**
   Karin Doulis verliest den Rechenschaftsbericht des Vorstands. Peter Fischer verabschiedet Ine Scheidecker aus dem Vorstand, dankt ihr für die geleistete Mitarbeit und übergibt ihr einen Blumenstrauß. Beifall.

4. **Bericht der Schulführungskonferenz**
   Sarah Jones verliest den Bericht der Schulführungskonferenz. Aus der Mitgliederschaft werden Fragen gestellt und von Frau Jones, von anwesenden Lehrern und vom Vorstand beantwortet.

5. **Gewinn- u. Verlustrechnung 13/14, Bilanz zum 31.07.2014, Haushalt 14/15**
   Michael Löser stellt den Wirtschaftsbericht vor. Verständnisfragen werden beantwortet.
   Michael Löser regt an, die Aussprache über den Wirtschaftsbericht nach Tagesordnungspunkt 7 durchzuführen, da die Punkte 5 und 7 in einem Zusammenhang stehen. Dem wird zugestimmt.

6. **Bericht der Kassenprüfer**
   Von der letzten Mitgliederversammlung wurden Wolfram Helff und Christian Schreiber zu Kassenprüfern gewählt. Erhard Beck entschuldigt den nicht anwesenden Christian Schreiber. Wolfram Helff verliest den Bericht der Kassenprüfer.

7. Bericht zum aktuellen Stand der Kaufverhandlungen und zur Situation im Schulhauskeller (s. hierzu die Berichte im transparentle Nr. 139 vom November 2014 S. 39 „Gebäudekauf in weite Ferne gerückt“ und S. 37 „Schimmelbildung im Schulhauskeller – Abschlussbericht über das seit 2009 laufende Gerichtsverfahren“)
   Michael Löser ergänzt die Berichte – die zu Beginn der Mitgliederversammlung in schriftlicher Form ausgelegt wurden.

Pause (15 Minuten)

8. **Aussprache**
   Es folgt eine ca. einstündige Aussprache. Eltern äußern ihre Sorgen bezüglich der Entwicklung der Schule, Standortfragen werden bewegt, Fragen bezüglich der Entscheidungsfähigkeit der Gremien werden gestellt. Vorstand, anwesende Kollegen und Geschäftsführung beantworten die Fragen.

9. **Entlastung der Arbeitsgruppe „Raumbeschaffung“**
   Am Ende der Aussprache bittet Michael Löser, die Mitglieder AG Raumbeschaffung (Berglaug Schmidt, Bernd Haltermann, Christoph Kinzinger) zu entlasten. Ein Mitglied stellt die Frage, ob sich nicht eine Nachfolgegruppe bilden sollte, die sich um die Möglichkeit der Erstellung eines eigenen Schulgebäudes kümmert. Es entsteht eine kurze Diskussion, der Vorstand wird dann formlos beauftragt, sich um diese Frage zu kümmern. Anschließend wird die AG Raumbeschaffung einstimmig ohne Enthaltungen entlastet.

10. **Entlastung des Vorstands**
    Michael Löser stellt den Antrag, den Vorstand für seine Tätigkeit zu entlasten. Dem Antrag wird bei zwei Enthaltungen und ohne Gegenstimme zugestimmt.

11. **Neuwahl von Vorstandsmitgliedern**
    Satzungsgemäß besteht der Vorstand aus mindestens drei, maximal sieben Mitgliedern. Vorstandsmitglieder sind: Erhard Beck, Karin Doulis, Peter Fischer, Bernd Habé, Isabelle Hauer, Michael Ritter, Ine Scheidecker. Die zweijährige Amtszeit von Bernd Habé und Ine Scheidecker endet. Ine Scheidecker kandidiert nicht mehr, Bernd Habé kandidiert für eine weitere Amtsperiode.
    Ein Mitglied beantragt geheime Wahl. Die Auszählung der Stimmzettel ergibt 33 Ja-Stimmen für Bernd Habé, ein Stimmzettel wird leer abgegeben, ein Stimmzettel ist ungültig. Erhard Beck fragt Bernd Habé, ob er die Wiederwahl annimmt. Bernd Habé erklärt: „Ja“.

12. **Neuwahl der Kassenprüfer**
    Christian Schreiber und Wolfram Helff werden bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung erneut zu Kassenprüfern gewählt.

Der Versammlungsleiter bedankt sich bei den Anwesenden und erklärt die Versammlung um 22.15 Uhr für beendet.

Emmendingen, den 12. Januar 2015

Erhard Beck, Versammlungsleiter
Michael Löser, Protokollführer

Zahlreiche Unterstützer gefunden

Theaterprojekte 2015 der Klassen 8 und 12

In diesem Jahr konnten wieder einige Unterstützer für die Theaterprojekte der 8. und 12. Klasse begeistert werden:
Der „Landesverband der freien Theater“ hat sich mit **6000 €** an den Honorarkosten beteiligt. **1500 €** erhielten wir von den „Stiftungen Landesbank Baden-Württemberg“, **750 €** von der „Hans-Peter-Schlatterer-Stiftung“ sowie **850 €** von der Schulstiftung Baden-Württemberg. Weiterhin hat uns das Regierungspräsidium Freiburg (Referat für Schultheater, Demokratisierung, Schülerverantwortung) mit **500 €** unterstützt. Es wurde auch ein Antrag an den „Landesverband der Amateurtheater“ gestellt – hier steht die Zusage noch aus.

Die Emmendinger Stadtverwaltung (Fachbereich 4) hat sich an den Theaterprojekten beteiligt, indem wir keine Miete für die Steinhalle an den Probentagen sowie nur 50% der Miete an den Aufführungstagen zahlen mussten. Aufgeschlüsselt ergibt sich für uns ein Preisnachlass von ca. **2700 €**.

Herzlichen Dank allen Förderern unserer inklusiven Theaterprojekte!

Michael Ritter | V, E, Fundraising

DIE 8. KLASSE LÄDT GANZ HERZLICH ZU IHREM KLASSENSPIEL EIN:

DER CHRONIST DER WINDE

am

Freitag, 13.März 2015

Samstag, 14. März 2015

jeweils 20 Uhr

in der Festhalle des ZfP

Ein Theaterstück nach dem Roman von Henning Mankell

Zur Geschichte:
In diesem Theaterstück geht es um die Geschichte eines in Afrika lebenden Jungen, der wegen eines Angriffs auf sein Dorf flüchten muss und seine Familie verliert. Nach einer langen Wanderung trifft Nelio in der Stadt auf eine Bande von Straßenkindern. Diese nimmt ihn nach einer rettenden Tat in ihre Bande auf. In dieser Bande kämpfen sie täglich um ihr Essen, wobei sie dies nicht nur auf rechtmäßigem Wege besorgen. Zusammen haben sie aber immer viel Spaß. Bald wird Nelio der Anführer dieser Bande. Er hält die Gemeinschaft zusammen und schlichtet so manchen Streit. Als ein Mitglied der Bande todkrank ist, wollen die anderen ihm seinen Wunsch erfüllen, auf eine Insel zu fahren, auf der es keine Angst gibt. Dazu müssen mit Phantasie einige Hindernisse überwunden werden. Doch eines Tages folgt der nächste Schicksalsschlag...
Der, der dies alles miterlebt hat, ist der Chronist, der Erzähler. Er teilt die Geschichte den Winden mit, die sie zu den Menschen tragen sollen!

Grasgrüne Tret-Roller

Mehr Mobilität für die Werkstufe

Fotos: A. Jung

Am Freitag, 6.2.15 wurde der Schulhof zur Rollerstrecke – sechs nagelneue, grasgrüne Tretroller wurden von Schülern der Werkstufe Probe gefahren. Unter den interessierten Zuschauern befanden sich Hartmut Ott und Helge Siewert von der Sparkasse, Wilko Borchert, BZ-Verkaufsteamleiter, Aktion Kinder helfen Kinder sowie Gerhard Walser von der BZ Emmendingen.
Uwe Maier (Lehrer der Werkstufe) hatte die Idee, den Werkstufenschülern mehr Mobilität zu ermöglichen. Hier geht es unter anderem um Fahrten zum Sportunterricht, zu Theaterproben und zu Stadteinkäufen. Gesagt getan – fand die gute Idee einen großzügigen Förderer in der Aktion von Badischer Zeitung und Sparkasse Freiburg Nördlicher Breisgau: **Kinder helfen Kindern**.

Kinder, die ihre gefüllten Sparschweine anlässlich der Weltsparwoche in die Sparkasse brachten wurden gebeten, mit einem Euro die Aktion Kinder helfen Kindern zu unterstützen. Dank der vielen 1-€-Spenden, durften wir uns in diesem Jahr über einen Scheck von **2000 €** freuen! Denn – Uwe Maiers Idee der Mobilität überzeugte die Vertreter der Aktion!

Neben den sechs Rollern werden von dem Geld noch Kletterausrüstungen für die Schüler angeschafft. Am besagten Freitag konnten sich alle Anwesenden von der Freude der rollernden Schüler und der Qualität der Tretroller überzeugen.

Vielen Dank der Aktion **Kinder helfen Kindern** für die herzliche Übergabe der wunderbaren Roller!

Michael Ritter | V, E, Fundraising

Eröffnung der Elternbibliothek

Endlich ist es soweit: Nach bald zwei Schuljahren Vorbereitungszeit wollen wir am 16. März die Elternbibliothek eröffnen.
Wo: Landhaus, in der Teeküche (links vor dem Sekretariat)
Wann: Die Bücherei ist unabhängig vom Sekretariat immer zu Schulzeiten geöffnet.
Wie funktioniert es: Ganz einfach – beim Regal liegt eine Liste, in die sich jeder einträgt mit Name, Telefonnummer und den ausgeliehenen Büchern.
Nach spätestens drei Wochen bitte die ausgeliehenen Bücher zurückbringen.
Wir haben gespendete, sowie geliehene Bücher aufgenommen. Diese sind mit einem roten Aufkleber gekennzeichnet. Daher bitte besonders gut auf diese Bücher achtgeben!
Wer sich von zu Hause aus einen Überblick über das Angebot der Bibliothek machen möchte, kann die jeweils aktuelle Liste der Bücher auf der Internetseite der Schule ansehen.
Die Themen umfassen: **Anthroposophie, Rudolf Steiner, Waldorfpädagogik, Pädagogik allgemein, Integration/Behinderung, Medizin/Psychologie/Gesundheit, Werken/Basteln/Natur, Zeitgenossen Steiners/ Verwandtes/Weltreligionen, Romane (zu diesen oder Schulischen Themen) /Erzählungen/Märchen, Zeitschriften (Erziehungskunst etc.) und Ratgeber zu vielen Themen**.

Momentan liegen wir bei ca. 100 Büchern (ohne Zeitschriften) und können also immer noch Nachschub zu allen Themen brauchen. Daher die **Bitte**: Wer für Eltern interessante Bücher spenden oder verleihen möchte, kann diese unten im Regal der Bibliothek ablegen, oder bei mir direkt abgeben. Am besten mit Namen und Adresse versehen.

Bei Fragen und Anregungen:
Sonja Erhardt, Kl. 6 und 2, Tel. 07641/ 468 70 70,
E-Mail: Sonjaerhardt@web.de

Sonja Erhardt | E

Finanz-Elternabend am 2. März 2015

Wir laden Sie herzlich zu einem **Finanz-Elternabend am 2. März 2015 um 20.00 Uhr** in das Landhaus der Waldorfschule ein.
Michael Löser (GF) wird hier auf folgende Punkte eingehen:

- Wie finanziert sich eine Schule in freier Trägerschaft?
- Welche Besonderheiten bestehen für die Bezuschussung einer integrativen/inklusiven Schule?
- Darstellung am Beispiel des aktuellen Schulhaushalts
- Zukunftsgedanken: Kauf der Gebäude

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Michael Löser | GF

Die Bienen AG lädt zum gemeinsamen Film anschauen ein!

Foto: Bienen AG

Wir freuen uns über alle, die am Freitag den 6. März um 19.30 Uhr im Klassenzimmer der dritten Klasse vorbeischauen, um das weltweite Bienensterben mit zu verfolgen. Denn dieses ist das Thema des 2012 erschienen Films „More than Honey“. Was steckt hinter dem Sterben? Und gibt es tatsächlich so etwas wie Honigfarmen? All das und vieles mehr verarbeitet der schweizer Regisseur Markus Imhoof in seinem Film.
Anschließend wird es noch einen Verkauf von Honig und Bienenwachskerzen geben.
Wir freuen uns über Jeden der Lust hat, sich mit uns auf diese Reise zu begeben.
Die Bienen-AG!

Chiara Engesser und Klara Laukamp | S, Kl. 11

Neue ARTABAN-Gruppe

Ein etwas anderer Jugendtreff – Einladung an Schüler ab der 5. Klasse

Wir sind die neue ARTABAN-Gruppe. Was das ist? Eine Jugendgruppe bestehend aus Schülerinnen und Schülern ab Klasse fünf. Wir treffen uns zweimal im Monat montags um gemeinsam Spiele zu spielen, zu singen, rauszugehen und vor allem GANZ VIEL SPASS zusammen zu haben.
Drei Mal im Jahr treffen wir die anderen Artabaner aus ganz Deutschland auf sogenannten Lagern. Das Letzte war das Tanzlager, für welches wir eine abenteuerliche Reise durch fast ganz Deutschland auf uns genommen haben, um eine gemeinsame Woche in der Waldorfschule in Hannover zu verbringen. Und das Nächste, das Osterlager, steht ja quasi schon vor der Tür…
Hast du Lust bekommen, mal ein bisschen in das „Artaban-Leben" reinzuschnuppern? Dann melde dich doch einfach bei mir (*chiara.engesser@me.com* oder sprich mich persönlich an (11. Klasse) ;-)).
Weitere Informationen findest du auch hier:
www.artaban.de
Wir freuen uns auf alle, die Lust haben, mal vorbeizugucken!

Chiara Engesser | S, Kl. 11

Wer oder was ist ARTABAN?

Am Dreikönigstag im Jahr 1985 beschlossen drei Waldorflehrer, Rolf Zimmermann aus Villingen-Schwenningen (ehem. Pfadfinder), Rainald Grugger aus Salzburg (ehem. Wandervogel) und Peter Lampasiak aus Hannover Bothfeld (ehem. Jungenschaftler), mit ihren drei Jugendgruppen künftig auch gemeinsame Fahrten und Lager zu organisieren. Die Teilnehmer waren schon damals Schüler aus der jeweiligen Schule. Der Spaß, immer wieder gemeinsam auf Fahrt zu gehen, ist bis heute deutlich spürbar. Es entstanden neue Gruppen in verschiedenen Städten, manche davon haben sich längst wieder aufgelöst. Die ganze Bewegung tauften die Gründerväter „Artaban – Die Freie Fahrtengemeinschaft". „Artaban" ist der Name des vierten Weisen in Henry van Dykes Legende vom vierten König, welcher wie die drei Könige auf dem Weg nach Bethlehem war. Er hatte auf dem Weg dorthin notleidenden Menschen geholfen und dadurch die anderen drei verloren. Erst am Ende seines Lebens sah er schließlich Christus, doch während seiner Reise hatte er zu Geben und Teilen gewusst. So steht auch für uns der Name: Reisen und Wandern, denn der Weg ist das Ziel.
Die Gruppen wurden so weit aufgebaut, dass sie sich selbständig leiten konnten. So wird Artaban heute von Jugendlichen organisiert, geführt und geleitet. Bis

heute haben wir keinen „Lagermeister" oder „Chef" auf Lagern, Fahrten oder in den Gruppen. Im Gegenteil: Schüler ab der 9. Klasse führen gemeinsam die ganze Gruppe. Der Zusammenhalt bei Artaban entsteht aus Freundschaften und den vergangenen und kommenden Erlebnissen, sowie aus der gemeinsamen Verantwortung füreinander und besonders für die Jüngeren. Nach außen hin ist die freie Fahrtengemeinschaft Artaban also kein Verein, sondern ein Name. Von innen aber, alles, was die gerade aktiven Älteren unternehmen und entschließen, mit dem Wissen um Traditionen, ohne eine vorgegebene Hülle ausfüllen zu müssen.

Das Lagerleben
Dreimal im Jahr wird die Gemeinschaft der Gruppen besonders sichtbar, wenn alle Gruppen zusammenkommen: bei der Tanztagung um Silvester, dem Osterlager während der Karwoche und dem Pfingstlager. Die Organisation übernimmt jedes Jahr eine andere Gruppe. Die Tanztagung, auch Tanzlager genannt, findet in festen Räumen statt und wie der Name bereits verrät, stehen bei ihm Tanzen aber auch Singen und Projekte im Mittelpunkt. Das Osterlager beginnt traditionsgemäß mit einer Sternwanderung der einzelnen Gruppen. Auf einem gemeinsamem Lagerplatz treffen sie nach etwa drei Tagen aufeinander, es entsteht eine kleine Zeltstadt und mit Projekten, Geländespiel, Osterfeuer und einem schweigsamem Gang zur Quelle am Ostersonntag vergeht die Zeit wie im Flug.

Markt-Café der IWS

auf dem Künstlermarkt Emmendingen

am 28.03. und 29.03.2015

Auch dieses Jahr präsentieren wir mit dem allseits **beliebten Marktcafe** die Vielfalt unserer Schule. Es ist mittlerweile ein fester Bestandteil des Künstlermarktes und bietet eine gute Gelegenheit für ein geselliges Miteinander.

Der Verkaufserlös wird vom ELK verwaltet und kommt der Schulgemeinschaft für besondere Anschaffungen zugute.

Um auch dieses Mal wieder eine große Auswahl an Kuchen und Torten anbieten zu können, brauchen wir Eure zahlreichen Kuchenspenden.

Für Eure tatkräftige Unterstützung bedanken wir uns schon im Voraus!

Eure Elternvertreter kommen mit entsprechenden Kuchenlisten auf Euch zu.

Der Stand wird betreut von der 6. und 7. Klasse. Die Organisation der Standdienste erfolgt über die jeweiligen Klassenkoordinatoren.

Wir freuen uns auf ein tolles gemeinsames Miteinander und ein erfolgreiches Markt-Café.

Euer Organisationsteam

Elke Heinz	Tel.: 07641-9335303	email: elke.heinz@yahoo.de
Petra Stilz	Tel.: 07641-9368324	email: Petra.Stilz@web.de

Liebe Eltern, liebe Oberstufenschüler, liebe Interessierte,

Was hat es eigentlich mit der Anthroposophie und dem Goetheanum in Dornach, Schweiz auf sich?
Und - wer war (dessen Begründer) Rudolf Steiner?
Wenn Sie sich für diese und ähnliche Fragen interessieren, laden wir Sie zu einer Besichtigungsfahrt dorthin ein!

Am Samstag, den 18. April

Incl. Hin-, Rückfahrt und Führung durch das Goetheanum,
Nach Wunsch mit Mittagessen im Speisehaus am Goetheanum

Anmeldungen sind möglich bis zum 10. April bei: engesser@waldorfschule-emmendingen.de

Unkostenbeitrag: 25.- /Schüler 20.-
Die Plätze sind begrenzt! Reservierung nach Anmeldung und Eingang des Unkostenbeitrags.
Abfahrt voraussichtlich ca. 9.30/10 Uhr, Rückkehr ca. 16 Uhr

Das Goetheanum befindet sich in Dornach, rund zehn Kilometer südlich von Basel. Es dient als Sitz und Tagungsort der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft, vor allem aber als Festspielhaus und Theaterbau. Benannt wurde es nach Johann Wolfgang von Goethe. Nachdem in der Nacht zum 1. Januar 1923 das ebenfalls als Goetheanum bezeichnete Vorgängergebäude durch Brandstiftung zerstört worden war, wurde in den Jahren 1925 bis 1928 der heute bestehende Bau errichtet. Beide Entwürfe stammen von Rudolf Steiner, dem Begründer der Anthroposophie.

„Es ist wohltuend zu erleben: ich werde gebraucht!“

Dies sagte Kai, 21 Jahre, über seine Erfahrung im Freiwilligendienst bei EOS. Beim **EOS-Freiwilligendienst** kannst auch Du die Chance nutzen, die faszinierende Welt der sozialen Berufe kennenzulernen. Du kannst Gutes tun und ganz direkt Erfahrungen sammeln. Zum Beispiel in **Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, Kindergärten, Schulen, in der Heilpädagogik oder Sozialtherapie, in Alten- und/oder Pflegeheimen, Krankenhäusern. Aber auch in der Landwirtschaft und in freizeitpädagogischen Einrichtungen.** Schau einfach mal auf unserer Webseite: *www.eos-fsj.de*.

Ein Freiwilligendienst bei EOS Erlebnispädagogik steht allen ab 16 Jahren offen (FSJ und Bundesfreiwilligendienst). Ab 18 der Internationale Freiwilligendienst mit weltweiten Einsatzstellen. Egal, welcher Schulabschluss. Über 10 Jahre hast Du nun die Schulbank gedrückt – nun steht Dir die Welt offen!

Pluspunkt der EOS-Freiwilligendienste:

Ein unvergessliches Highlight für unsere Freiwilligendienstler sind die erlebnispädagogischen Seminare bei EOS: Hier treffen sich alle EOS-Freiwilligen aus den verschiedensten Einsatzstellen. Du lernst viele Leute kennen, Ihr könnt Euch austauschen, Ihr werdet tief schürfende Fragen und hochfliegende Ideen entwickeln, auf die Suche nach Eurer eigenen Vision gehen und Eure Lebensaufgabe erkunden. Und damit einen Einblick in die **EOS-Erle*bens*pädagogik** bekommen, die auf einzigartige Weise Lernen, Erleben, Gemeinschaft und Spaß verbindet! Die Seminartage sind fester Bestandteil der Freiwilligendienste.

Deine Bewerbung – ganz einfach:

- Online auf *www.eos-fsj.de* die Bewerbung ausfüllen
- Wir kommen in Kontakt und finden gemeinsam eine zu Dir passende Einrichtung
- Du lernst die Einrichtung vorab kennen, wir stehen beratend zur Seite.
- Alles lief prima – Dein Freiwilligendienst kann losgehen!

Neugierig geworden? Du hast vorab noch Fragen? Ruf einfach an oder schreibe uns eine E-Mail – unsere Kontaktdaten stehen oben in der Anzeige!

Sei willkommen bei EOS – für eine Kultur des Herzens!

Vertrauenskreis

Wir sind für Sie erreichbar:

Eva Barnscheidt:	**07641 - 955609**	**eva.barnscheidt@web.de**
Myriam Kraus:	**07666 - 9446773**	**myriam.kraus@web.de**
Uli Leser:	**07641 - 937700**	**uleser@t-online.de**
Manuel Mauchart:	**07641 - 9677777**	**manuel.mauchart@gmx.net**
Judith Ölschläger:	**07641 - 48648**	**helene80@freenet.de**
Stefan Witt:	**07641 - 931921**	**stef.witt@gmail.com**

Abkürzungsverzeichnis

(E) = Elternschaft, **(G)** = Gastautor/in, **(GF)** = Geschäftsführer, **(L)** = Lehrer/in, **(S)** = Schüler/in, **(V)** = Vorstand, **EA** = Elternabend, **ELFI** = Eltern Für Integration, **ELK** = Eltern-Lehrer-Kreis, **ELMAR** = Eltern-Mitarbeits-Regelung, **FSJ** = Freiwilliges Soziales Jahr, **GemSi** = Gemeinsame Sitzung, **FWS** = Freie Waldorfschule, **IWS** = Integrative Waldorfschule, **ÖffK** = Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit, **SLT** = Schulleitungsteam (bestehend aus STG = Steuerungsgruppe, PK = Personalkreis, Paek = Pädagogischer Kreis), **SFK** = Schulführungskonferenz

Einsendeschluss **transparentle** Nr. 142

14. April 2015

Impressum

transparentle
Schulzeitung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen
Parkweg 24, 79312 Emmendingen
Tel. 07641-9599380-11, Fax 9599380-12

Redaktion:
Andreas Lillig (verantw. Redakteur) Tel. 07644-928663
Claudia Beck (Bildredaktion) Tel. 07684-2190096
Chiara Engesser (Redaktionsmitarbeit) Tel. 07641-42185
Samson Fischer (Redaktionsmitarbeit) Tel. 07666-8846570
Sabine Friedmann (Anzeigen, Termine, Putzliste) Tel. 07643-9372222
Stefan Johnen (Redaktionszentrale) Tel. 07684-908974
Alex Jung (Bildredaktion) Tel. 07641-9322053
Andreas Nitsch (Redaktionsmitarbeit) Tel. 07644-9280728
Georg Stanossek (Redaktionsmitarbeit) Tel. 07641-9378907

Satz & Layout: Stefan Johnen, Tel. 07684-908974

Fotos: Sofern nicht anders angegeben, stammen die Bilder vom Veranstalter.

Nur mit Namen gekennzeichnete Artikel werden veröffentlicht. Jeder Autor verantwortet seinen Artikel selbst.
Die Artikel werden einer der folgenden Rubriken zugeordnet: Aus dem Schulleben, aus dem Unterricht, Berichte, Veranstaltungen und Informationen, Forum, Schulgesichter, Begriffe aus dem Schulalltag sowie Anzeigen.

E-Mail für Einsendungen ans **transparentle**:
transparentle@waldorfschule-emmendingen.de

Beiträge bitte nur als **RTF- oder DOC-Dateien** (Texte) per Datenträger oder per E-Mail, Fotos (in Texten) immer auch separat als **JPG-Datei** senden. Datenträger bitte gemeinsam mit einem Ausdruck des Textes ins **transparentle**-Fach im Schulbüro legen. Es ist auch möglich, einen getippten Beitrag abzugeben, in Ausnahmefällen auch sauber von Hand geschriebene Beiträge. Fotos allgemein bevorzugt als **JPG-Datei** mit **hoher Qualität und hoher Auflösung** (CD, Stick, e-Mail usw.).

Anzeigenpreise: Kleinanzeigen bis 6 Zeilen 3 EUR, bis 9 Zeilen 4,50 EUR, bis 12 Zeilen 6 EUR usw. (Rubrik „zu verschenken" gratis). Gestaltete Anzeigen (privat oder geschäftlich): 1/2 Seite 40 EUR, 1/3 Seite 30 EUR, 1/4 Seite 20 EUR, 1/8 Seite 10 EUR. Entweder Anzeige auf Datenträger/Papier im Schulbüro bei Frau Bühler abgeben und im Voraus bar zahlen oder per Email schicken und dabei Bankverbindung angeben für Bankeinzug (Lastschriftverfahren). Aus Gründen der Transparenz ist bei allen Anzeigen die Angabe des Namens im Anzeigentext erwünscht.

Europas beliebtestes Fotobuch

ab 7,95 €*

*Das abgebildete Produkt hat einen höheren Preis. Diesen entnehmen Sie bitte der Preisliste. Die Preise verstehen sich inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten.

Mein cewe fotobuch

Mein Leben

www.cewe.de

cewe
BEST IN PRINT

WAS ICH TUE, IST EINZIGARTIG

Sibylle Strofus, WALA Gärtnerin

Genauso einzigartig wie die WALA Arzneimittel.

Kräftige, gesunde Heilpflanzen stehen am Anfang – natürliche, verträgliche Arzneimittel am Ende.

WALA Arzneimittel

WALA Heilmittel GmbH – 73085 Bad Boll/Eckwälden – www.walaarzneimittel.de

DER CHRONIST DER WINDE

Theaterstück von
Stefan Koch-Spinnler

nach dem Roman
von Henning Mankell

Freitag, 13. März
& Sa., 14. März
um 20 Uhr
in der
Festhalle
des Zfp

Klassenspiel
der 8. Klasse
der Integrativen
Waldorfschule Emmendingen

LBBW Stiftungen Landesbank Baden-Württemberg
Hans-Peter Schlatterer-Stiftung
Stiftung zur Förderung der Jugend
Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau
SCHUL STIFTUNG BADEN-WÜRTTEMBERG
Landesverband Amateurtheater Baden-Württemberg e.V.

Integrative Waldorfschule
Emmendingen

Anzeigen

Biete

- **3/4-Geige zu verkaufen, 300 Euro VHB.,**
Familie Asegurado, Tel. 07641/55839

- **Fundsachen – Bitte durchsucht regelmäßig die**
Fundsachenecke (Landhaus, Treppe unter dem Hort, gegenüber Eurythmie-Umkleide) nach liegengebliebenen Kleidern oder Haushaltswaren und helft mir, dass es ordentlich bleibt! Danke, Myriam Kraus

Termine

Stand: 23.02.2015
wie immer ohne Gewähr

Wann	Was	Wo
Sa 07. März	Aufführung Zirkus Saltini, 15 Uhr	ZfP- Festhalle
Mo 09. März bis Fr 27. März	Beginn Betriebspraktikum Kl. 10	
Di 10. März	ELK	Klassenzimmer 6. Kl.
Mi 11. März	EA Kl. 1	Klassenzimmer
Fr 13. März & Sa 14. März	8.-Klass-Spiel „Der Chronist der Winde“ von Stefan-Koch-Spinnler nach Henning Mankell	ZfP-Festhalle
Di 18. März	EA Kl.5	Landhaus/Musikraum
Sa 21. März	Schulfeier, 9.30 Uhr	ZfP-Festhalle
Sa 28. März & So 29. März	Künstler-Markt	Emmendingen
Mo 30. März bis Fr 10. April	Osterferien	
Mo 13. April bis Do 30. April	Sozialpraktikum Kl. 11	
Di. 21. April	ELK	Klassenzimmer 6. Kl.
Mi 22. April	EA Kl. 6	Klassenzimmer
Fr 24. April	Vortrag im Rahmen des pädagogischen Wochenendes	Landhaus
Sa 25. April	pädagogischer Tag	Landhaus
Mi 29. April	EA Kl. 12	Klassenzimmer
Mi 29. April	EA Kl. 2	Klassenzimmer
Mo 04. Mai bis Fr 22. Mai	Landwirtschaftspraktikum Kl. 9	
Mo 04. Mai	EA Kl. 5	Klassenzimmer
Sa 09. Mai	Präsentation der 8.-Klass-Jahresarbeiten 9 bis 16 Uhr	Landhaus
Di 12. Mai	ELK	Klassenzimmer 6. Kl.
Do 14. Mai	Christi Himmelfahrt	
Fr 15. Mai	schulfreier Brückentag	
Mi 20. Mai	EA Kl. 1	Klassenzimmer
Fr 22. Mai	Künstlerischer Abschluss Kl. 12	ZfP-Festhalle

Sofern keine anderen Zeiten angegeben sind, Beginn 20.15 Uhr (* = Uhrzeit wird noch bekanntgegeben). EA = Elternabend; ELK = Eltern-Lehrer-Kreis ; IWS = Integrative Waldorfschule

Putzliste

Der Putzkreis gibt eine Entscheidung bekannt:

Da immer wieder Unstimmigkeiten und Fehler bei den Putzterminen aufgetreten sind, hat sich der Putzkreis dazu entschlossen, die Putzliste – vorerst versuchsweise – bis zu den Sommerferien nicht mehr im Transparentle abzudrucken.

Jedes Elternhaus bekommt zu Beginn des Schuljahres eine Putzliste von der Putzkoordinatorin der jeweiligen Klasse. Falls Fragen auftreten oder Putztermine verschoben werden müssen, wenden Sie sich bitte an Ihre Klassen-Putzkoordinatorin.